

Ökonomischer Umgang mit Medien



11 – 14 Jahre

Handreichung für Lehrkräfte



- Informationen
- Arbeitsblätter
- Lösungen

DURCHBLICKT! www.durch-blickt.de

© master1305 - stock.adobe.com

Ökonomischer Umgang mit Medien

Handreichung für Lehrkräfte

 **11 – 14** Jahre
 **Dauer:** 90 min



Die verwendeten Online Materialien/Tools sind DSGVO-konform.

Allgemeine Kurzbeschreibung des Themas

In dieser fächerübergreifenden Unterrichtseinheit sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie „smart“ die Smartphones sind, und wie sie das zu ihrem Vorteil im Alltag nutzen können, indem sie vor allem die „Bordmittel“ der Geräte für ihre Zwecke anpassen. Sie lernen ihre Bedarfe zu formulieren und durch geeignete Suchkriterien Lösungen zu finden und im Sinne eines ökonomischen Umgangs, d. h. mit möglichst großem Nutzen bei möglichst geringem Einsatz oder Verbrauch ihr Smartphone zu verwenden. Neben der Alltagsrelevanz der Handynutzung liegt der Schwerpunkt dieser Unterrichtseinheit auf der praktischen Anwendung der Endgeräte in verschiedenen Situationen. Darüber hinaus erarbeiten sich die Lernenden auch Erkenntnisse im Bereich Datenschutz und Sicherheit.



Definition „ökonomisch“ unter www.educalingo.com



SCHULFÄCHER

BEZUG ZUM BILDUNGSPLAN

Wirtschaft

- Digitales Leben und Arbeiten

Religion/Ethik

- Das eigene Handeln reflektieren
- Selbstkompetenz

Informatik

- kriteriengeleitete Suche und Recherche
- Digitalisierung der Lebenswelt
- Handyeinstellungen und OnBoard Apps kennenlernen

Sozialkunde

- Leben in einer Mediengesellschaft

Deutsch

- Informationen recherchieren
- Lese-/Schreibfähigkeiten fördern

Biologie

- Gesundheitsförderung und -fürsorge
- Schutz- und Vorbeugemaßnahmen zum Erhalt der Gesundheit
- Förderung der Gesundheitskompetenz

Ziel dieser Einheit ist es,



- den „smarten“ und vielseitigen Einsatz des Smartphones genauer zu erkennen.
- nützliche Funktionen und Apps für den Alltag kennenzulernen und anzuwenden.
- praktische Werkzeuge für die Strukturierung und Organisation des Alltags zielgerichtet und effizient einzusetzen.
- diese Werkzeuge auf den individuellen Bedarf einzustellen, unter Berücksichtigung der Aspekte Datenschutz und Datensicherheit.



KMK-Kompetenzen

- Digitale Werkzeuge für die Zusammenarbeit bei der Zusammenführung von Informationen, Daten und Ressourcen nutzen
- Risiken und Gefahren in digitalen Umgebungen kennen, reflektieren und berücksichtigen
- Maßnahmen für Datensicherheit und gegen Datenmissbrauch berücksichtigen
- Eine Vielzahl von digitalen Werkzeugen kennen und kreativ anwenden
- Anforderungen an digitale Werkzeuge formulieren
- Passende Werkzeuge zur Lösung identifizieren
- Digitale Umgebungen und Werkzeuge zum persönlichen Gebrauch anpassen

Schwerpunkt der Einheit nach den 7 Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz:

Operative Fähigkeiten:

verstanden als die Fähigkeit mit digitalen Endgeräten und digitale Medien umgehen zu können

Bestimmen der Alltagsrelevanz:

verstanden als die Fähigkeit zu entscheiden, ob die gefundenen Informationen für die eigene Lebenslage und das eigene gesundheitsbezogene Anliegen nützlich sind

Umgang mit personenbezogenen Informationen und Datenschutz:

verstanden als die Fähigkeit, Informationen über sich und andere Personen in digitalen Medien nicht zu teilen und zu entscheiden, wer Zugriff auf die persönlichen Daten und Informationen hat

Weitere Informationen zu den 7 Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz finden Sie im Exkurs und auf

www.durch-blickt.de



Sozialform

- Plenum
- Gruppenarbeit
- 2er Gruppen
- Einzelarbeit



Link zur Einheit

- Startervideo, TaskCards und weitere Informationen unter www.durch-blickt.de



Kursmaterial (Lehrkraft)

- Tablet oder Laptop zur Ergebnissammlung
- Beamer, wenn nicht vorhanden: Tafel oder Flipchart
- Arbeitsblätter
- Erwartungshorizont
- Möglichkeit Video zu zeigen



Kursmaterial (Lernende)

- Arbeitsblätter
- Schulheft für Notizen
- eigenes Smartphone oder Tablet (falls erlaubt)



Klasse(n) Meditationen und Achtsamkeitsübungen

- Gedanken beobachten
- Weitere Informationen unter www.durch-blickt.de



Online Material und Werkzeuge in der Einheit

–



Unterrichtsvorbereitung

- Video testen
- Arbeitsblätter ausdrucken (Arbeitsblatt 1a und 1b am besten als Vorder- und Rückseite)
- Schulgerät besorgen



Ablauf

- Einstieg in das Thema
- Erarbeitung 1
- Vertiefung 1
- Reflexion 1
- Praxisphase
- Erarbeitung 2
- Vertiefung 2
- Produktion
- Reflexion 2

- Startervideo zur Einheit
- Was ist „smart“ am Smartphone?
- Die Digitalisierung des Alltags
- Datenverlust und Datendiebstahl vorbeugen
- Daten sichern und schützen
- Welche App ist die Richtige?
- Wir richten unser Smartphone für eine ökonomischere Nutzung ein
- Merkblatt: Meine individuellen Erkenntnisse
- Abschlussrunde







ZIEL UND FRAGESTELLUNG



METHODIK



MEDIUM


 <p>Einstieg</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was hast du im Video gesehen? 	<p>Sammeln der Antworten im Plenum (Fragen und offene Antworten)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Video
 <p>Erarbeitung 1</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was ist „smart“ am Smartphone? ▪ Welche Funktionen am Smartphone sind deiner Meinung nach besonders clever oder sinnvoll? ▪ Wie erkenne ich sinnvolle Funktionen? 	<p>Plenum</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsblatt 1a ▪ Beamer, Tafel oder Whiteboard (Ergebnisse festhalten)
 <p>Vertiefung 1</p> <p>Die Digitalisierung des Alltags – Stärken und Grenzen: Wie erkenne ich, ob es für mich nützlich ist?</p>	<p>Arbeitsblatt im Plenum bearbeiten und anschließende Diskussion</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsblatt 1b
 <p>Reflexion 1</p> <p>Datenverlust und Datendiebstahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Könnte es Gefahren oder Probleme geben, wenn ich meine tagtäglichen Aufgaben nur mit dem Smartphone erledige? ▪ Wie schütze ich meine Daten vor unberechtigtem Zugriff? ▪ Wie schütze ich meine Daten am Smartphone vor Verlust? 	<p>Plenum</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tafel, Flipchart oder Whiteboard, um die Informationen zu notieren



ZIEL UND FRAGESTELLUNG

METHODIK

MEDIUM

 <p>Praxisphase Daten sichern und schützen: praktische Übung</p>	<p>Plenum oder Gruppenarbeit je nach Klassenstärke</p>	<ul style="list-style-type: none"> entweder eigene Smartphones oder Tablets der Lernenden oder Schulgerät Tafel, Flipchart oder Whiteboard zum Informationen notieren
 <p>Erarbeitung 2</p> <ul style="list-style-type: none"> Welche Apps brauche ich? Wie erkenne ich gute Apps? 	<p>3er Gruppen Ergebnisse im Plenum besprechen</p>	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsblatt 2
 <p>Vertiefung 2 Effiziente Nutzung: Wir richten unser Smartphone für eine ökonomischere Nutzung ein.</p>	<p>Einzelarbeit: Schülerdemonstration Peer-to-peer-Arbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> Beamer oder Dokumentenkamera, um Handy- oder Tabletbildschirm auf Projektionsfläche zu zeigen
 <p>Produktion Meine individuellen Erkenntnisse</p>	<p>Einzelarbeit Ergebnisse im Plenum besprechen</p>	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsblatt 3
 <p>Reflexion 2</p> <ul style="list-style-type: none"> Was hast du in dieser Einheit gelernt? Welche Erkenntnisse hast du gewonnen? Welche neue Funktionen deines Smartphones hast du heute entdeckt? Was hilft dir, etwas entspannter in Bezug auf die Smartphone-Nutzung zu werden? Kannst du dich in der Welt der Apps sicherer bewegen? 	<p>Diskussion im Plenum</p>	<p>–</p>

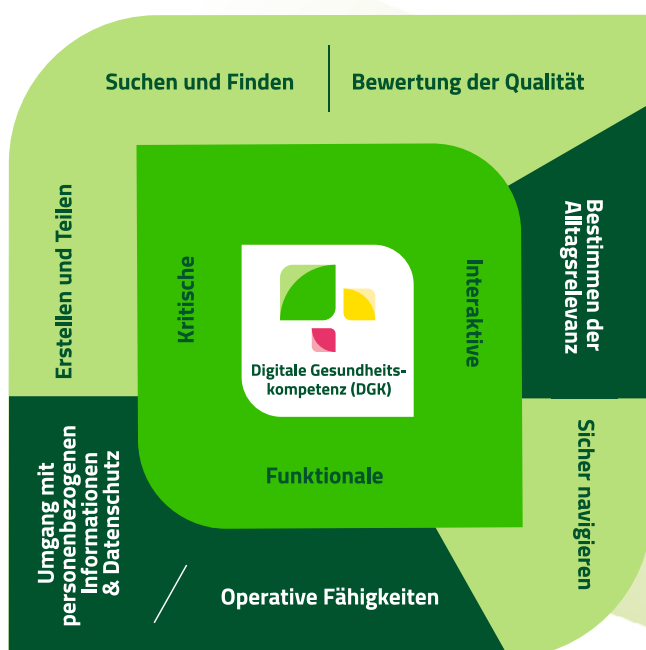
Über digitale Gesundheitskompetenz

Definition von digitaler Gesundheitskompetenz angelehnt an die HLS-Definition (2012):

Digitale Gesundheitskompetenz basiert auf dem allgemeinen Konzept von Gesundheitskompetenz und umfasst, neben dem Wissen, die Motivation und die Fähigkeiten auch die digitale und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen, relevante Informationen und Dienstleistungen für die Gesundheit in digitaler Form zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden. Sie versetzt sie in die Lage, im Alltag in den Bereichen der Krankheitsbewältigung, Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung Urteile fällen und Entscheidungen treffen zu können, die ihre Lebensqualität während des gesamten Lebensverlaufs erhalten oder verbessern. Während „Digitalkompetenz“ als die Fähigkeit der angemessenen Nutzung von Medien- und Kommunikationstechnologien beschrieben wird, kann unter „digitaler Gesundheitskompetenz“ die Fähigkeit der angemessenen Nutzung von digitalen Informationstechnologien zur Erschließung und Verarbeitung gesundheitsbezogener Informationen verstanden werden.

Sieben Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz angelehnt an van der Vaart und Drossaert (2017):

- **Operative Fähigkeiten:** verstanden als die Fähigkeit, mit digitalen Endgeräten und digitale Medien umgehen zu können (z. B. einen PC, ein Tablet oder eine Suchmaschine zu bedienen)
- **Suchen und Finden von Gesundheitsinformationen:** verstanden als die Fähigkeit, den gesundheitsbezogenen Informationsbedarf in eine geeignete Suchstrategie zu überführen (z. B. eine Frage zu formulieren, Suchanfragen entsprechend des Informationsbedarfs zu stellen) und die ermittelten Informationen auch zu verstehen
- **Bewertung der Qualität von Gesundheitsinformationen:** verstanden als die Fähigkeit, die Verlässlichkeit und Vertrauenswürdigkeit der ermittelten gesundheitsbezogenen Informationen zu bewerten (z. B. kritische Einschätzung, ob die gefundenen Informationen kommerziellen Charakter haben)
- **Bestimmen der Alltagsrelevanz:** verstanden als die Fähigkeit zu entscheiden, ob die gefundenen Informationen für die eigene Lebenslage und das eigene gesundheitsbezogene Anliegen nützlich sind
- **Sicher im Internet navigieren:** gemeint ist die Fähigkeit, sich im Internet und in digitalen Medien gut zu orientieren (z. B. den Überblick auf einer Website zu behalten)
- **Erstellen und Teilen von Gesundheitsinformationen:** hierunter wird die Fähigkeit verstanden, eigene gesundheitsbezogene Anliegen mittels digitaler Medien (z. B. E-Mail) verständlich und klar zu formulieren
- **Umgang mit personenbezogenen Informationen und Datenschutz:** verstanden als die Fähigkeit, Informationen über sich und andere Personen in digitalen Medien nicht zu teilen und zu entscheiden, wer Zugriff auf die persönlichen Daten und Informationen hat



Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz

Stufen der Gesundheitskompetenz nach Nutbeam



Einstieg.

Individuelle Antworten der Lernenden

Erarbeitung 1.

Was ist „smart“ am Smartphone? – Vorschläge:

Es sammelt in einem Gerät vielerlei Funktionen, die uns den Alltag erleichtern können und bietet diese (bei den richtigen Einstellungen) sogar orts- oder zeitspezifisch an (z. B. Apps für die individuelle Verknüpfung von Webanwendungen).

Welche Funktionen am Smartphone sind deiner Meinung nach besonders clever oder sinnvoll? – Vorschläge:

Da der Platz auf Arbeitsblatt 1a begrenzt ist, können ähnliche Elemente in einer Blase gruppiert werden (z. B. Uhr, Wecker, Erinnerung oder Radio, Zeitung, Sprachmemo oder Wörterbuch, Landkarte)

E-Mail und Nachrichten schreiben, Terminkalender, Notiz eintragen, Landkarte, Übersetzer, Taschenrechner, Pinnwand, einen Einkaufszettel schreiben, Sprachmemo aufnehmen, Musik hören, Zeitung lesen, Foto machen, Kontakte verwalten, Banking, Uhr, Wecker, Stundenplan-App, Erinnerungen, To do Listen, Busfahrplan, Chatten
Bereich Gesundheit: Notfall-Funktion, Pulsmessung, „Digitales Wohlfühlen“ (Android) bzw. „Bildschirmzeit und Fokus“ (iOS)

Wie erkenne ich sinnvolle Funktionen? – Vorschläge:

- „Sinnvoll“ ist sehr individuell zu entscheiden.
 - Hat die Familie z. B. schon einen gemeinsamen Google-Kalender, brauche ich vielleicht keinen zusätzlich.
 - Wenn es bereits einen (analogen) Zettel gibt, muss ich ihn nicht nochmals ins Smartphone abtippen.
- „Sinnvoll“ heißt auch, die App muss schnell zu verstehen sein, einfach zu bedienen. So nutzt man Onlinedienste für Notizen nicht für einfache Einkaufslisten oder ein teures Online-Whiteboard, um ein paar Post-Its an eine digitale Wand zu kleben.

Die Kriterien können also sein:

- Kann mein Handy das schon von Werk aus?
- Brauche ich diese Funktion?
- Ist es kostenfrei?
- Ist es einfach zu bedienen?

Die Lernenden erkennen außerdem die Alltagsrelevanz dieses Themas und sollen in die Lage versetzt werden, ob die erarbeiteten Inhalte auch im Hinblick auf gesundheitsbezogene Anliegen (Stressreduzierung, Gesundheitsdaten, Notfallfunktionen) für sie relevant sind. Sie erarbeiten sich außerdem neue Kenntnisse und Fertigkeiten bezüglich der Smartphone Nutzung.

Vertiefung 1.

Die Lernenden entscheiden überlegt, ob die vorhandenen Möglichkeiten für das eigene Anliegen relevant sind.

Vorschläge zu den Stärken:

- Man vergisst nicht so leicht etwas.
- Man hat immer alles dabei.
- Man kann schnell etwas erledigen.
- Man ist erreichbar.
- Viele kleine „Helfer“ sind immer dabei. (stressfreier, weil man nicht ständig an viele Sachen denken muss)



Vorschläge zu den Nachteilen:

- Akku leer: vielleicht hilflos?
- Man ist erreichbar.
- Bei Diebstahl, Verlust, Defekt sind die Daten weg.
- Da ist der ständige Zwang, aufs Smartphone zu schauen.
- Man wird vielleicht abhängig von bestimmten Apps.

Wie erkenne ich, ob es für mich nützlich ist? – Vorschläge:

- Möchte ich mich ganz auf mein Smartphone verlassen?
- Muss ich immer online sein? Habe ich genug Datenvolumen?
- Stört mich das Smartphone eher bei Sport und Freizeit und nutze ich deswegen die Werkzeuge nicht „ökonomisch“?
- Habe ich die Möglichkeit, beruhigt meine Daten dem Smartphone anzuvertrauen, weil ich weiß, wie ich meine Daten sichere und schütze?

Reflexion 1.

Könnte es Gefahren oder Probleme geben, wenn ich meine tagtäglichen Aufgaben nur mit dem Smartphone erledige? –

Vorschläge:

- bei vielen geöffneten Apps schwierig, den Überblick zu behalten
- Trennung zwischen Schule, Familie, Freunde, Hobby nicht leicht
- viele Daten, die nicht jede Person sehen sollte, bei einem Blick aufs Smartphone
- zu viele Benachrichtigungen, Erinnerungen usw. können Stress verursachen

Grenze: Nomophobie vermeiden (No mobile phone phobia)

Hier ist es wichtig, den Lernenden zu zeigen, dass die Nomophobie eine Abweichung von der Norm ist (und nicht die Norm!).

Wie schütze ich meine Daten am Smartphone vor unberechtigtem Zugriff? – Möglichkeiten:

Passwort-Schutz, biometrische Zugangssperre, 2-Faktor-Authentifizierung

Wie schütze ich meine Daten vor Verlust? – Möglichkeit:

- PC oder Laptop (lokal): z. B. Sicherungen (automatisch) durchführen (lassen)
- eine Cloud einrichten und Daten dort (automatisch) speichern oder hochladen

Praxisphase.

Aus der vorangegangenen Phase ergeben sich folgende Schritte, mit denen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit personenbezogenen Daten üben und die diesbezüglichen operativen Fähigkeiten an ihren Geräten anwenden (lernen).

Am eigenen Endgerät oder an einem Schulgerät werden die Einstellungen zum Zugriff auf das Gerät und bestimmte Apps gezeigt und ausprobiert. Auch die Möglichkeiten zur automatischen Datensicherung werden angesprochen.

Hier kann auf das Wissen technisch versierter Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die dies im besten Falle auch demonstrieren können.

Zugriffseinstellungen:

Android → Einstellungen → Sperrbildschirm

iOS → Einstellungen → FaceID und Code

Datensicherungen:

Android → Einstellungen → Konten und Sicherung

iOS → Profilbild → iCloud



Erarbeitung 2.

Anhand eines Kriterienkatalogs entscheiden die Lernenden in konkreten Alltagssituationen, welche Werkzeuge für ihr Anliegen passend sind, und worauf man dabei achten soll.

Hier sollen die Lernenden die Möglichkeit bekommen, konkret zu arbeiten. Die App Stores lassen sich auch über jeden Browser aufrufen und bedienen.

Android: www.play.google.com

iOS: www.apple.com

(über das Lupensymbol die Suche starten)

Die Ergebnisse können dann von einer Gruppensprecherin oder einem Gruppensprecher im Plenum vorgestellt werden.

Vertiefung 2.

Die Schülerinnen und Schüler erlernen und/oder vertiefen ihre operativen Kenntnisse der digitalen Endgeräte, und wie sie diese Kenntnisse zielgerichtet ein- und umsetzen können.

Die Lehrkraft stellt die folgenden Themen vor und lässt sie auf freiwilliger Basis von den Lernenden demonstrieren, aus Datenschutzgründen am besten mit einem Schulgerät. Wenn es die Rahmenbedingungen erlauben, sollten die Schülerinnen und Schüler auch gleich „mitmachen“ an ihren eigenen Geräten.

- Gruppieren von Apps in App-Ordnern
- Home-Screen und weitere Seite mit Apps belegen
- App-Suchfunktion kennen
- Widgets kennenlernen
- Welche App darf was?

(iOS → Fokus, Android → Einstellungen → Benachrichtigungen → Nicht stören)

Produktion.

Die Lernenden wählen die für sie wichtigen Inhalte der Lerneinheit für ihre eigenen Lebenslage aus, indem sie sich an bestimmten erarbeiteten Kriterien orientieren. Sie konkretisieren diese Inhalte operativ an ihren eigenen Endgeräten.

Vorschläge der Lernenden aus ihren persönlichen Erfahrungen und den Inhalten der Lerneinheit:

- Mein Smartphone kann mich in meinem Alltag bei vielen Aufgaben unterstützen:
Hier schreiben die Lernenden Ideen auf, wo sie für sich einen Mehrwert sehen.
 - Bei der Auswahl der Apps und Werkzeuge müssen gewisse Kriterien erfüllt werden:
zwei oder drei wichtige Punkte aus Arbeitsblatt 2
 - Um das Smartphone effizient nutzen zu können, organisiere ich meine Apps:
Hier genügen die Stichwörter aus der Praxisphase und der Vertiefung 2.
 - Um bei Verlust geschützt zu sein, mache ich regelmäßige Sicherungen meiner Handy-Daten:
Das sollte auf jeden Fall eine Maßnahme sein, die jede Schülerin und jeder Schüler kontrollieren, einstellen und durchführen sollte.
 - Um den Zugriff auf meine Daten zu schützen, richte ich mir Zugriffssperren ein:
Die Begriffe Passwort-Sicherheit und 2-Faktor-Authentifizierung müssen bekannt sein.
-

Reflexion 2.

Individuelle Antworten der Lernenden



Arbeitsblatt 1a

Ökonomischer Umgang
mit Medien



© bodnarphoto - stock.adobe.com



Was ist „smart“ am Smartphone?

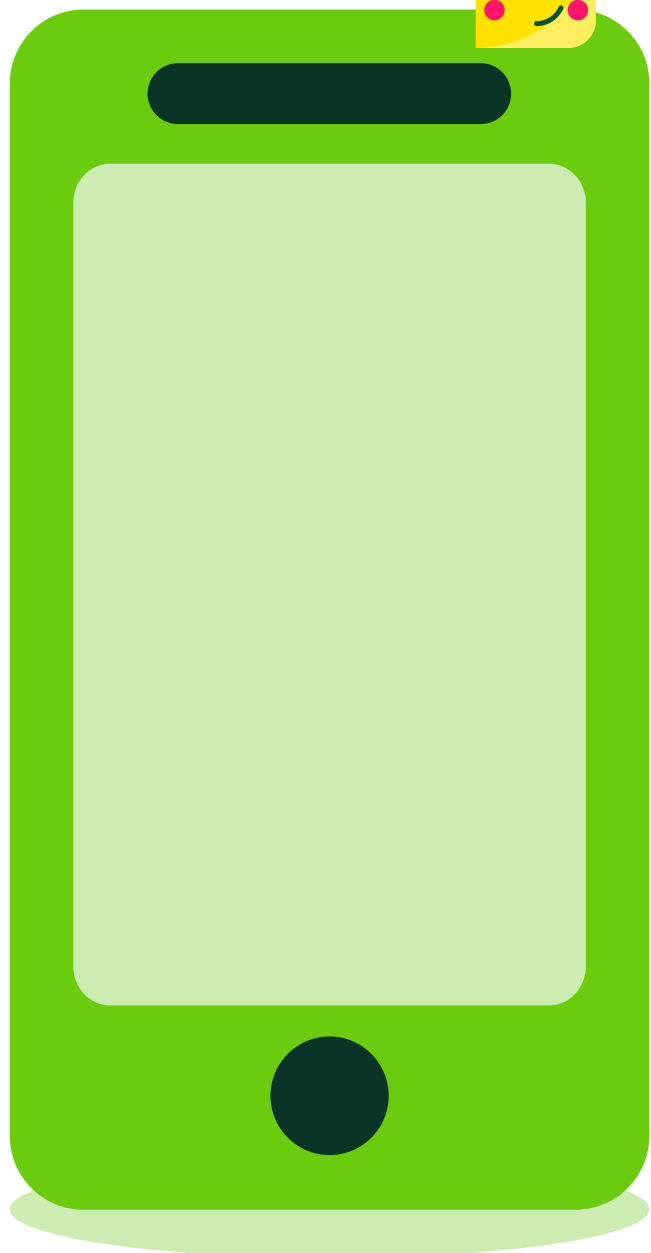
Welche „cleveren und schlaunen“ Funktionen bietet es, für die man normalerweise analoge Tools benutzt?

The page features a central illustration of a blue smartphone with a grid of dark blue buttons on its screen. Surrounding the smartphone are eight light pink rounded rectangular boxes, arranged in two columns of four, intended for students to write down smart functions of a smartphone.

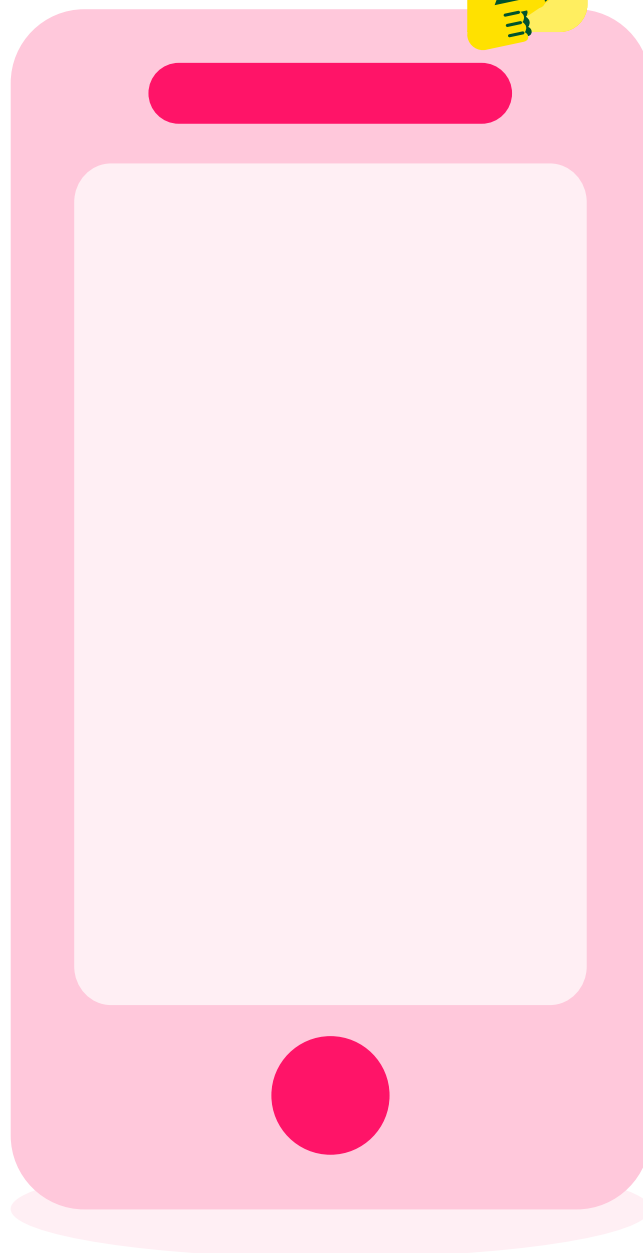


Die Digitalisierung des Alltags

Welche Vorteile bieten die genannten Funktionen des Smartphones?



Worauf solltest du achten, um Nachteile zu vermeiden?





15 Fragen für die Auswahl einer App



Du möchtest dir eine App zum Verwalten deiner „To do-Listen“ aussuchen:

- für die Schule (Hausaufgaben, Projektarbeit, Elternbriefe, Ausleihen, Raumplan ...)
- für die Schulband (Ihr wollt die Liste zusammen nutzen: Welche Lieder müsst ihr für die nächste Probe können? Wer fährt dich oder euch hin? Welches Equipment braucht ihr? Wer bringt Getränke? usw.)
- für die Familie (Aufgaben im Haushalt, Termine bei der Ärztin oder beim Arzt, Besuche, Geschenkelisten ...).

Im App Store suchst du dir eine App aus und versuchst, die folgenden Fragen zu beantworten. Am Ende entscheidest du, ob die App passend ist oder nicht.

1. **Brauche** ich für diese Aufgabe eine App?

2. **Wozu** will ich das Tool nutzen?

3. Läuft die App auf all meinen **Geräten**?

4. Ist **Synchronisation** möglich?

5. Kann nur ich die App nutzen oder kann sie **kollaborativ** genutzt werden?

6. Wie sieht es mit **Datensicherheit** und Datenschutz aus?

7. Ist ein **Datenexport** möglich, falls ein Gerät ausgetauscht werden muss?

8. Finden regelmäßig **Aktualisierungen** statt?

9. Muss ich **online** sein, um das Tool zu nutzen?

10. **Wer** stellt die App zur Verfügung? Wie kann ich die Entwicklerin oder den Entwickler kontaktieren?

11. Welche **Bewertung** hat die App im App Store und auf Testportalen (www.heise.de, www.chip.de)?

12. Welche **Berechtigungen** verlangt die App?

13. Bei Bezahlapps: kann ich die App vorher **kostenfrei** testen?

14. Welche **Kosten** kommen auf mich zu?

15. Komme ich mit der Bedienung **intuitiv** klar?





Merkblatt „Das geht smarter!“



Notiere die für dich wichtigsten Erkenntnisse und Inhalte zu den genannten Themen.

Mein Smartphone kann mich in meinem Alltag bei vielen Aufgaben unterstützen.

Bei der Auswahl der Apps und Werkzeuge müssen gewisse Kriterien erfüllt werden.

Um das Smartphone effizient nutzen zu können, organisiere ich meine Apps.

Um bei Verlust geschützt zu sein, mache ich regelmäßige Sicherungen meiner Handy-Daten.

Um den Zugriff auf meine Daten zu schützen, richte ich mir Zugriffssperren ein.



Interessante Links zum Thema „Ökonomischer Umgang mit Medien“

- „Smart oder Smombie? Die Kunst der Smartphone-Nutzung“ unter www.versicherungsbote.de
- iOS: Homescreen organisieren und Fokus-Funktion nutzen unter www.support.apple.com und www.smarando.de
- Android: Startbildschirm, Homescreen, Zeitpläne und Apps anpassen unter www.computerbild.de und www.giga.de
- Sichere Passwörter und Passwort-Manager unter www.bsi.bund.de
- Authentifizierungsapps (für 2FA) unter www.pcspezialist.de



DURCHBLICKT!

Digital in eine gesunde Zukunft.

Impressum

1. Auflage Oktober 2022. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis §52a UrhG: Weder das Werk, noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt. Fotomechanische oder andere Wiedergabeverfahren nur mit Genehmigung des Verlages.

Auf verschiedenen Seiten dieses Heftes befinden sich Verweise (Links) auf Internetadressen. In diesem Werk sind nach dem MarkenG geschützte Marken und sonstige Kennzeichen für eine bessere Lesbarkeit nicht besonders kenntlich gemacht. Es kann also aus dem Fehlen eines entsprechenden Hinweises nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt. Haftungsnotiz: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich die Betreiberinnen und Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Seiten treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail (r.franz@klett-mint.de) davon in Kenntnis zu setzen, damit bei Nachdruck der Nachweis gelöscht wird.

Autor: Michael Kohl, Rieden

Redaktion und Autorenkoordination: Fabienne Schmaus

Projektkoordination: Ronja Franz, Klett MINT GmbH

Layout und Satz: We are Family GmbH & Co. KG, Stuttgart

Eine Zusammenarbeit der BARMER und der Klett MINT GmbH

© BARMER, Berlin, und Klett MINT GmbH, Stuttgart

Digital in eine gesunde Zukunft.

Wir wollen die Chancen und Potenziale der Digitalisierung für unsere Gesundheit nutzen, indem wir digitale Kompetenz für selbstbestimmte Entscheidungen in allen Gesundheitsfragen vermitteln.